Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

590 (18.12.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 590. Karlsruhe, Dienstag, 18. Dezember 1900. Abendblatt

Die Begleiterscheinungen vom Prozeß Sternberg.

Berlin, 17. Dez.

Ein widriger Prozeß, der sechs Wochen lang die Oeffentlichkeit beschäftigt und wieder einmal den Schleier weggezogen von dem Abscheu erregenden Treiben in den düsteren Winkeln der Millionenstadt, in denen sich Ueberreichtum und Verworfenheit zusammenfinden, naht seinem Ende. Am Mittwoch sollen die Plaidoyers beginnen, und dann wird das Urteil gesprochen werden. Bis dahin mag, wie es guter Brauch ist, das Urteil über den eigentlichen Prozeß selbst zurückgestellt werden, wofern es sich überhaupt noch verlohnen sollte, darüber ein Wort zu sagen. Daß in der Großstadt, wo die Einwirkung des nachbarlichen Zusammenlebens und des dadurch verstärkten bürgerlichen Pflichtbewußtseins wegfällt, sich das Laster in der abschreckendsten Gestalt auch länger vor dem strafenden Arm der Gerechtigkeit zu verbergen weiß, kann nicht Wunder nehmen; man muß sich damit bescheiden, wenn Polizei und Rechtspflege leisten, was als menschenmöglich von ihnen verlangt werden kann.

Dagegen ist jetzt nach Abschluß des Zeugenverhörs und Feststellung des Thatbestandes — Feststellung, soweit sich davon bei der in diesem Prozesse betriebenen Massenbeeinflussung überhaupt noch reden läßt — der Augenblick gekommen, um die Stimme des öffentlichen Rechtsgefühls nach drei wunden Stellen hin geltend zu machen. In dem ersten Punkte kann unmittelbar an die Staatsregierung die Aufforderung gerichtet werden: die bei diesem Schmutzprozesse, wo mit einem eisernen Besen ausgefegt werden muß, im Laufe der Verhandlung erfolgte Blosstellung der „Wohlfahrts- und Sittenpolizei" ist die bösartigste Verhöhnung der Obliegenheiten, für welche sie ausgesprochenermaßen da ist und vom Staate besoldet wird. Wir lassen dahingestellt, wo die Grenze der Mißgriffe und Gesetzwidrigkeiten und Vergehen zwischen den persönlichen Momenten und dem System liegt. Im Abgeordnetenhause wird sich Gelegenheit finden, diese Frage bis auf Herz und Nieren zu erörtern; die verantwortlichen Stellen haben sofort jeden Zweifel darüber zerstreut, daß sie mit äußerster Energie durchzugreifen sich verpflichtet fühlen.

Punkt zwei ist die in diesem Prozesse wieder einmal aufgeworfene Frage der „Privatdetektivinstitute". „Jus", auf deutsch Recht, heißt wie in beißender Selbstironisierung die geschätzte Firma, deren „Direktor" sich in der Reihe der „Zeugen" befindet, denen vom Gericht das Vorrecht der Vereidigung wegen Verdachts gesetzwidriger Begünstigung versagt ist, und der vor Gericht gekennzeichnet wurde: „als bestraft wegen Begünstigung und anrüchig bis in die Knochen"; dem weiter vorgehalten wird, daß er eine „eigenartige Thätigkeit in Ehescheidungsprozessen" enfaltet. Was kontrolliert nicht alles heutzutage der Staat? Wie viele Thätigkeiten macht er nicht von der Konzessionierung abhängig? Und solche Institute, die, wie hier erwiesen, eine Thätigkeit entfalten, die nach dem vom Staate sauber zu haltenden Gebiete der Rechtspflege hin gerichtet ist, sie erfreuen sich voller Freiheit und Unabhängigkeit. Hier ist zum allermindesten zu verlangen, daß dies „Gewerbe" nur solchen Personen zu gestatten ist, die völlig einwandsfrei sind. Ferner wäre zu erwägen, inwieweit die Geschäftsführung solcher Institute unter die Kontrolle der Staatsgewalt zu stellen wäre, eine Kontrolle, die naturgemäß der Sicherheitspolizei zufällt, wobei man glücklich wieder bei der Reform dieser Polizei anlangt.

Weit dringlicher aber noch als diese Aufräumearbeit ist die Frage, die durch eine vor einem preußischen Gerichtshof wohl noch niemals vorgekommene Thatsache ins Rollen gebracht worden: Im Laufe der Verhandlungen mußten die Rechtsanwälte von der Verteidigerbank heruntersteigen und vor den Zeugentisch mit dem Ergebnis treten, daß das Gericht zuletzt zu dem gewiß nicht leichten Herzens gefaßten Beschluß kam, auch sie nicht zu vereidigen wegen Verdachts der Begünstigung, deren nach § 257 des Strafgesetzbuchs sich schuldig macht, „wer nach Begehung eines Verbrechens oder Vergehens dem Thäter oder Teilnehmer wissentlich Beistand leistet, um denselben der Bestrafung zu entziehen". Der Staatsanwalt, der den Antrag auf Nichtbeeidigung stellte, fügte für die anwesenden Juristen hinzu, „daß es für die Frage der Nichtbeeidigung eines Zeugen nicht des Nachweises der Begünstigung bedarf, nicht eines dringenden Verdachtes, sondern des Verdachts überhaupt"; inwieweit dieser Verdacht gerechtfertigt wird oder nicht, sei eine andere Frage.

Dabei muß auch diese Betrachtung stehen bleiben. Wahrscheinlich ist, daß die Justizbehörde sich zunächst als berufen ansieht, dieser Frage nachzugehen; sicher wird sich die Anwaltskammer damit befassen. Denn die letzte Entscheidung über die Berufsehre des Rechtsanwalts ist noch nicht getroffen, wenn der Strafrichter nichts zu sagen hat; und das Standes- und Pflichtgefühl des deutschen Anwaltsstandes ist rein und erprobt genug, um von dieser Seite eine peinliche Nachprüfung und ein rückhaltloses Vorgehen erwarten zu dürfen.

Die Katastrophe der „Gneisenau".

Während in Berlin die zurückgekehrten Chinakämpfer, in erster Linie die braven Seeleute, festlich gefeiert wurden, hat ein schweres Unglück unsere Marine betroffen, das alle deutsche Herzen mit tiefer Trauer erfüllt. Aber auch die Seeleute der „Gneisenau" sind in treuer Pflichterfüllung den Tod für das Vaterland gestorben, und das mag mit ein Trost sein für die trauernden Hinterbliebenen des verunglückten Schiffes, das während 21 Jahren die deutsche Flagge in allen Meeren gezeigt hat.

Der Hafen von Malaga wird durch zwei Molen gebildet, von denen die östliche bei der Batterie San Nicolas beginnend, sich zunächst in südsüdöstlicher Richtung, dann umbiegend in südwestlicher Richtung etwa 700 m weit in die See erstreckt. Die westliche Mole beginnt an der Mündung des Flüßchens Guadamedina und verläuft in südöstlicher Richtung gegen die Mitte der Ostmole. Die Hafeneinfahrt ist nur 300 m breit. Beim Einlaufen in den Hafen müssen die Schiffe eine scharfe Kurve beschreiben.

Unsere unglückliche „Gneisenau" lag auf der Rhede, also in östlicher Richtung vom Molenkopf der Ostmole. Nachdem beide Ankerketten gebrochen waren, mußte das Schiff versuchen, in den Hafen einzulaufen, und da unglücklicher Weise die Kessel noch keinen genügenden Dampfdruck gehabt haben müssen, war es auf die Segel angewiesen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß trotz des schweren Sturmes das Manöver gelungen wäre, da besonders der Kommandant, Kapitän zur See Kretschmann, und der erste Offizier, Kapitänleutnant Berninghaus, sich des besten Rufes als besonders tüchtige und erfahrene Seeleute erfreuen; werden doch an Bord der Schulschiffe nur die geeignetsten Seeoffiziere kommandiert. Im vorliegenden Falle mußte das Schiff eine Wendung um etwa 180 Grad machen, ehe es in den Kurs auf den östlichen Molenkopf gelangte. Hierzu brauchen Schiffe, wie die „Gneisenau", sehr viel Seeraum. Letzterer war aber nicht vorhanden. Das Schiff ist daher, bevor die Wendung gemacht war, auf die Mole getrieben worden und dort gescheitert. Das deutsche Kadettenschulschiff „Gneisenau" ist am 4. September 1879 auf der Kaiserlichen Werft in Danzig vom Stapel gelaufen und gehört der Marinestation der Nordsee an. Die „Gneisenau" ist 74,5 m lang, im Hauptspant 13,75 m breit und verdrängt bei einem Tiefgang von 5,8 m 2856 Tonnen Wasser. Sie war als Vollschiff getakelt und besaß außerdem eine Maschine von 2500 indizierten Pferdestärken, mit der sie eine Maximal-Geschwindigkeit von 14 Knoten entwickelte. In der Batterie führte das Schiff vierzehn 15 Centimeter-Geschütze, außerdem waren zwei 8,8 Centimeter-Schnelladekanonen und zwei 8 Millimeter-Maschinengewehre an Bord. Seit mehreren Jahren diente die „Gneisenau" wie ihre Schwesterschiffe „Stosch", „Stein" und „Moltke" als Kadettenschulschiff und sie war als solches in Bergen anwesend, als der Kaiser dort das französische Kadettenschulschiff „Iphigénie" besuchte.

Der bei der Katastrophe ums Leben gekommene Kommandant Kapitän zur See Kretschmann war am 19. Dezember 1874 Leutnant zur See geworden, am 15. April 1879 wurde er Oberleutnant zur See und am 19. Oktober 1886 Kapitänleutnant. Als Oberleutnant hat er das Torpedoboot „S 2" kommandiert und ist dann erster Offizier auf dem „Albatroß" gewesen. Auch als jüngster Kapitänleutnant hat Karl Kretschmann noch auf dem damaligen Kreuzer „Albatroß", welcher sich auf der australischen Station befand, Dienst gethan, dann wurde er Führer der 4. Kompagnie der ersten Werft-Division und weiter Adjutant bei der ersten Marine-Inspektion, dann ging es nach Ostasien hinaus, das Kommando des kleinen Kanonenbootes „Wolf" wurde ihm anvertraut. Am 11. Dezember 1893 rückte Karl Kretschmann zum Korvettenkapitän auf und blieb zunächst als solcher weiter Kommandant des „Wolf", dann wurde er Kommandeur der zweiten Matrosen-Artillerie-Abteilung. Am 30. März 1898 erfolgte sein Ernennung zum Fregattenkapitän, und als solcher kommandierte er das Schulschiff „Sophie" (zwölf Seekadetten waren auf demselben eingeschifft), und noch als Fregattenkapitän hat er das Kommando des „Gneisenau" erhalten; am 15. März ds. Js. war Kretschmann Kapitän zur See geworden. Der ebenfalls ums Leben gekommene erste Offizier der „Gneisenau", Kapitänleutnant Berninghaus, ist am 18. Juni 1875 Offizier geworden (als Seekadett war er auf dem „Albert" eingeschifft) und hat als Unterleutnant bei der 2. Matrosendivision Dienst gethan, dann wurde Emil Berninghaus zur 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung versetzt. Als ältester Unterleutnant zur See finden wir ihn auf dem Kreuzer „Habicht", welcher auf der westafrikanischen Station kreuzte. Am 19. Februar 1889 wurde Berninghaus Oberleutnant und als solcher befand er sich auf dem Aviso „Pfeil", dann ging es nach Berlin zur Militärturnanstalt und sodann auf den Panzer „Brandenburg." Am 8. April 1895 zum Kapitänleutnant ernannt, that Berninghaus als Flaggoffizier des damaligen Vizeadmirals Koester auf dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm" Dienst, sodann wurde er Führer der 1. Kompagnie der 2. Torpedoabteilung und zugleich Kommandeur des Torpedo-Divisionsbootes 9, dann erhielt er das Kommando des Divisionsbootes D. 5. Ehe er erster Offizier auf dem Schulschiff „Gneisenau" wurde, war er noch Führer der 4. und 5. Kompagnie der 2. Werftdivision. Mit Kapitän zur See Kretschmann und Kapitänleutnant Berninghaus sind zwei hochtalentierte Offiziere der Marine, Männer, von denen man sehr Großes und Bedeutendes erwartete, dahingegangen.

Der Untergang der „Gneisenau" vermehrt die Zahl der Unfälle, die unsere Marine seit ihrem jungen Bestehen zu erleiden hatte, um einen neuen und schmerzlichen. Das erste Schiff, das wir verloren, war nach der „Köln. Ztg." der Segelschuner „Frauenlob", der bei einem Taifun in den japanischen Gewässern mit voller Besatzung untergegangen ist. Dann kam der Verlust des Kadettenschulschiffs „Amazone", das auf der Fahrt nach England spurlos verschwunden und in der Nordsee untergegangen ist. Diese Unglücksfälle betrafen noch die preußische Marine. Der erste große Verlust der Reichsmarine war der des „Großen Kurfürsten", der 1878 im Kanal infolge eines unglücklichen Zufalls bei Folkestone vom Panzer „Kaiser Wilhelm" gerammt und in Grund gebohrt wurde. Im Jahre 1889 verloren wir vor Samoa die schon erwähnten kleinen Kreuzer „Adler" und „Eber", während es dem Schulschiff „Olga" gelang, noch im letzten Augenblicke Dampf aufzubekommen und sich aus der gefahrdrohenden Nähe des Hafens zu retten. Ein besonders durch die Zahl der geforderten Opfer schmerzlicher Verlust war der der „Augusta", die im Jahre 1885 am Ausgang des Roten Meeres verschollen ist. Das Schiff trug außer der eigenen Besatzung auch noch eine große Anzahl Ablösungsmannschaften für andere, in ausländischen Meeren weilende Kriegsschiffe; über den Untergang ist nie etwas bekannt geworden, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß die „Augusta" einem furchtbaren Sturm erlegen ist, zusammen mit dem französischen Kriegsschiff „Renard", das zu gleicher Zeit die gleiche Strecke fuhr und von dem einige Schiffstrümmer später antrieben. Das Unglück, das den alten „Iltis" an der chinesischen Küste betraf und bei dem der Kommandant und der größere Teil der Besatzung so heldenmütig zu Grunde gingen, ist noch in aller Erinnerung. Von kleineren Schiffsunfällen sind der der „Undine" zu verzeichnen, die in der Jammerbucht an der dänischen Küste scheiterte, sowie der Verlust zweier Torpedoboote, von denen das letzte in der Elbemündung mit seinem Kommandanten, Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, durch Kentern verloren ging.

Vorträge.

Museum. In seinem Vortrag sprach am Samstag Professor **Dr. v. Oechelhäuser** besonders von der Kritik der bildenden Kunst gegenüber und nannte als ihre drei Erscheinungsformen die Kritik der Künstler selbst, dann das von der Offentlichkeit und das für die Offentlichkeit gefällte Urteil.

Bei der Ersteren sei zu beachten, daß die Wahrscheinlichkeit einer einseitigen Beurteilung sich umso mehr steigere, je größer der Künstler sei. Die künstlerische Bedeutung wachse mit dem Grade der Stärke der Individualität. Eine starke Subjektivität schließe aber jene Unbefangenheit aus, die das Haupterfordernis bilde für ein Urteil, das Allem gerecht zu werden habe, also für die Kritik. Man brauche nur an den jetzt noch tobenden Kampf zwischen der alten Richtung in der Malerei und den secessionistischen Gruppen zu denken. Trotzdem bleibe der Künstler der berufenste Kritiker, nicht nur als Fachmann in technischer Beziehung, sondern weil er allein die starke Beobachtungsgabe besitze, die ermögliche, vor einem Bilde zu erkennen, ob die Darstellung der Wirklichkeit entspreche. Das Fehlen treuer Erinnerungsbilder würde den Wert des vom Publikum, also von der Oeffentlichkeit gefällten Urteils auch dann noch beeinträchtigen, wenn in unseren Tagen die ästhetische Erziehung auf der gleichen Höhe stände wie in der griechischen Blütezeit. Zur Herstellung eines innigeren Zusammenhanges zwischen Kunst und Publikum trete dann die dritte Art der Kunstkritik auf, das für die Oeffentlichkeit bestimmte Urteil eines Einzelnen. Die Künstler selbst glaubten dieser Art Kritik entraten zu können, wenn sie nicht gar, wenigstens unter sich, dem Worte: „Schlagt ihn tot, den Hund, es ist ein Recensent," beipflichteten. Dies kräftige Wörtlein sei wohl auch gerechtfertigt Kritikern gegenüber, die in die Fußstapfen eines Pietro Aretino, des schamlosen Cynikers, des Vaters der bestechlichen Kritik, träten. Aber man dürfe auch nicht vergessen, wie oft das Verständnis neuer Kunsterscheinungen von der Kritik gefördert worden sei. Für manchen Künstler falle der Begriff Kunstprofessor und absolute Verständnislosigkeit zusammen. Daß aber das Wirken der so schwer Angeklagten wirklich so ohne Nutzen und Bedeutung sei, müsse doch bestritten werden. Ein Name sage hier mehr als die längsten theoretischen Erwägungen: John Ruskin.

Mit dem Wunsche, daß die Kritik sich ihrer ernsten Aufgabe, ihrer Verantwortung immer mehr bewußt werde und Schritt halte mit dem machtvollen, herrlichen Aufschwung in der Kunst, schloß der Vortragende seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag.

∞ **Verein für Volkshygiene.** Der von der Ortsgruppe Karlsruhe, angekündigte Vortrag des Herrn Obermedizinalrats Dr. Hauser über „Die hygienischen Aufgaben der Frau" fand am 13. Dezember im großen Rathaussaale statt. Es hatte sich eine äußerst zahlreiche, hauptsächlich aus Damen bestehende Zuhörerschaft eingefunden, welche den Saal bis auf den letzten Platz füllte.

Die Wahl dieses Themas begründete Redner damit, daß gerade Frauen hauptsächlich bei den Vorträgen des Vereins für Volkshygiene sich einzufinden pflegen, somit für die Sache der Hygiene gewissermaßen als geborene Hüterinnen der Gesundheit des heimischen Herdes an den Fragen der Hygiene das größte Interesse bekunden; die Mithilfe der Frau als solcher aber werde zu verlangen sein nach einer dreifachen Richtung: zur Förderung der individuellen Hygiene der Frau selbst, der Hygiene der Familie, wie schließlich auch der öffentlichen Hygiene. Eine Forderung der individuellen Hygiene der Frau als solcher würde Redner vor allem erblicken in einer rationelleren Erziehung unserer weiblichen Jugend, als diese heutzutage vielfach Unsitte und Mode geworden ist, in körperlicher wie geistiger Beziehung von der Wiege an bis zur vollen Ausbildung der Idealgestalt, wie sie der Gegenstand der Bewunderung einst der alten Römer und der dichterischen Verherrlichung eines Walter von der Vogelweide war. Gerade die hygienisch erzogene und körperlich wie geistig hygienisch gebildete Frau, so führte Redner im zweiten Teile seines Vortrags aus, müßte zur Förderung und Hebung eines nach den Grundsätzen der Hygiene zu gestaltenden Familienlebens das Wesentlichste beizutragen imstande sein: für Wohnung, Nahrung, Kleidung, in Arbeit und Ruhe, in und außer dem Hause, für das ganze Haus, wie alle jene, welche der hygienisch wachsamen und wachenden Hausfrau durch die Bande der Liebe und der Pflicht bei- und untergeordnet und anvertraut sind, und in dreifacher Eigenschaft: als Bewahrerin vor dem Erkranken in gesunden Tagen, als Krankenpflegerin in den Tagen des Kranksein und als Samariterin in den Stunden der Not bei plötzlich hereinbrechenden Unfällen.

Im dritten Teil seines Vortrages suchte der Redner zu zeigen, wie auch an der Lösung der so zahlreichen Fragen der öffentlichen Gesundheitspflege die Frauen erfolgreich sich beteiligen können; wie man sich diese Mithilfe zu denken habe, das suchte Redner an drei der wichtigsten Fragen der öffentlichen Gesundheitspflege klar zu machen, der Tuberkulosefrage, der Alkoholfrage und der Kurpfuscherfrage. Zur Illustrierung der hervorragenden Wichtigkeit aller dieser Fragen wurden zahlreiche Vorkommnisse und Erfahrungen aus dem täglichen Leben wie der ärztlichen Beobachtung herangezogen und, wir glauben und hoffen, mit Erfolg verwertet. Mit einem warmen Appell an alle Anwesenden, zuvörderst an die Frauen, eifrige Mitkämpferinnen zu sein im Kampfe gegen Unwissenheit und altgroßmütterliche Vorurteile, die namentlich in gesundheitlicher Beziehung von den verhängnisvollsten Folgen zu sein pflegen, und mit der Bitte, auch an den weiteren Vortragsabenden in gleicher Weise zahlreich zu erscheinen, schloß der erste der von dem Verein für Volkshygiene im Laufe des Winters und in Zwischenräumen von 3—4 Wochen zu veranstaltenden Vorträge, von dem nur zu hoffen ist, daß seine Mahnungen und Lehren auf fruchtbares Erdreich gefallen sein mögen.

= **Allgemeiner deutscher Sprachverein,** Ortsgruppe Karlsruhe. Am 9. Dezember fand im „Prinz Karl" die erste Versammlung statt. Der Herr Vorsitzende, Archivassessor Dr. Brunner, begrüßte die Versammlung im Namen des Allgemeinen deutschen Sprachvereins und dankte dem kaufmännischen Verein Merkur für die freundliche Ueberlassung des Vereinsraumes. Der Vorsitzende betonte, daß die Gründer des Vereins sich wohl des Bedenklichen bewußt gewesen, schon wieder einen Verein mit nationalen Zielen in Karlsruhe zu gründen. Es sei deshalb die Frage erwogen worden, ob es thunlich sei, sich vielleicht einem anderen Verein anzuschließen, weil die Karlsruher schon vereinsmüde seien. Nach reiflicher Ueberlegung und in Uebereinstimmung mit dem Hauptverein mußte davon Abstand genommen werden. Der Verein muß auch in Karlsruhe über politischen Parteien stehen. Er sucht Männer aller Stände und Parteien zu gewinnen und kann sich deshalb nirgends anschließen. Er hofft auch vorwärts zu kommen, seine Bestrebung werde schließlich auch hier anerkannt werden. Dies bewies die recht stattliche Schar von Herren, die sich zusammengefunden haben, vom gleichen Eifer für die gute deutsche Sprache beseelt. Es ist überdies nicht nötig, falls einer oder der andere vereinsmüde ist, sich öffentlich zu beteiligen, auch stille Teilnehmer können segensreich wirken. Nachdem der Vorsitzende eine Reihe geschäftlicher Mitteilungen gemacht hatte, folgte auf seine Anregung ein lebhafter Meinungsaustausch der Mitglieder untereinander über die Bekämpfung des Fremdwörterübels, wie über allerlei Sprachunrichtigkeiten. Die Schärfung des Sprachgewissens und der Beobachtung in sprachlichen Dingen soll ja ein Hauptziel unserer Vereinsbestrebungen bilden. Mit großem Beifalle wurden die bisherigen Erfolge des Vereins vorgetragen. Die elektrische Bahn hat auf Ersuchen ihre Fahrkarten verdeutscht, den Kondukteur in Schaffner, das Coupieren in Durchlochen verwandelt. Ein großer Verein hat auf Antrag beschlossen, seine Statuten in Satzungen zu vertauschen und überflüssige Fremdwörter auszumerzen. Die hiesigen Zeitungen haben sich fast alle bereit erklärt, die Ziele des Sprachvereins zu unterstützen und selbst mit gutem Beispiele voranzugehen. Es werden solche Geschäfte bekannt gegeben, welche ihre Waren deutsch bezeichnen, ihre Anzeigen deutsch abfassen. Die Firma Leipheimer und Mende hat in liebenswürdigem Entgegenkommen ihr Haus mit Großhandlung bezeichnet und will nach Möglichkeit sich deutscher Ausdrucke im Geschäftsleben bedienen. Für heute genügen diese Beispiele. Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Januar. Freunde unserer Bestrebungen werden gebeten, ihren Beitritt bei dem Schatzmeister Herrn Buchhändler Linck, Kaiserstraße 94, anzumelden.

= **Verein für jüdische Geschichte.** Mittwoch, den 19. Dezember, abends 8½ Uhr, wird im großen Rathaussaale Herr Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Cohen von Marburg über „Die Idee der Freiheit" sprechen. Die Vorträge sind für Jedermann zugänglich. Eintrittskarten für Nichtmitglieder werden zu 1 M. an der Kasse abgegeben. An unselbständige junge Kaufleute und Zöglinge der Oberklassen hiesiger Anstalten werden Freikarten Stefanienstraße 9, 2. Stock (täglich von 12—2 Uhr), abgegeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aufruf zur Bildung einer Gesellschaft für soziale Reform.

Veranlaßt durch die Versuche, eine internationale Gesellschaft für Arbeiterschutz zu gründen, und von dem Wunsche geleitet, daß die nationalen Bestrebungen zur Besserung der Lage der Lohnarbeiter in Deutschland kräftigen Fortgang nehmen, sind die Unterzeichneten zusammengetreten, um die Bildung einer deutschen Gesellschaft vorzubereiten, die sich die Aufgabe stellt:

1. als Glied der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz, im Zusammenwirken mit den Vertretern anderer Staaten, die Hindernisse zu beseitigen, die der Förderung des Arbeiterschutzes mit Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit der Industrie auf dem Weltmarkt entgegengestellt werden;
2. als nationale Vereinigung der verschiedenen Bestrebungen, welche in Deutschland für die soziale Reform auf dem Gebiet der Arbeiterfrage thätig sind, diese zu stärken, durch Aufklärung in Wort und Schrift Verständnis für die soziale Reform zu wecken und zu thätiger Mitarbeit anzuregen.

Als nächste Aufgaben dieser Reform betrachten sie namentlich:
den Ausbau des Arbeiterschutzes und der Gewerbeaufsicht,
die Förderung des Arbeitsnachweises,
die Fortbildung der Einrichtungen zur Verhütung und Beilegung von Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis,
den Ausbau der Arbeiterversicherung im weitesten Sinne,
die Förderung der Bestrebung der Arbeiter, in Berufsvereinen und Genossenschaften ihre Lage zu bessern.

Die Unterzeichneten erkennen an, daß seit dem Erlaß des ersten Arbeiter-Versicherungsgesetzes erhebliche Fortschritte auf dem Gebiet der Lohnarbeiterfrage gemacht worden sind, sie sind aber der Meinung, daß die oben bezeichneten Ziele, die auch im Sinne der kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890 liegen, schneller und wirksamer hätten erreicht werden können, wenn diejenigen, welche für die soziale Reform eintreten, ihre Anstrengungen vereinigt hätten, um die Hindernisse zu beseitigen, die fast naturgemäß sich einem in festgewurzelte Gewohnheiten und Mißbräuche einschneidenden Reformwerk entgegenstellen.

In dieser Ueberzeugung richten sie die Bitte an ihre Landsleute, sich mit ihnen zu einer „Gesellschaft für soziale Reform" zu vereinigen, ihre Bereitwilligkeit hierzu einem der Unterzeichneten mitzuteilen und behufs Errichtung dieser Gesellschaft an einer Versammlung teilzunehmen, die am **6. Januar 1901**, abends 7 Uhr, zu Berlin im **Architektenhause**, Saal G (**Wilhelmstr. 92/93**, Hochparterre) stattfinden wird.

Bassermann, Rechtsanwalt, Mitglied des Reichstages, Mannheim.
Dr. Freiherr v. Berlepsch, Staatsminister, Seebach, Kr. Langensalza.
Franz Brandts, Fabrikbesitzer in M.-Gladbach.
Prof. Dr. Brentano, Geh. Hofrat, München.
Dr. Elsas, Rechtsanwalt, Stuttgart.
Dr. Flesch, Stadtrat, Frankfurt a. M.
Prof. Dr. E. Francke, Herausgeber der „Sozialen Praxis", Berlin.
Heinr. Freese, Fabrikant, Berlin.
Dr. jur. Rich. Freund, Vorsitzender der Landes-Versicherungsanstalt Berlin.
Friederichs, Geh. Kommerzienrat, Remscheid.
Dr. Gaßner, Oberbürgermeister, Mainz.
Carl Geibel, Verlagsbuchhändler, Leipzig.
Prof. Dr. Hieber, Mitglied des Reichstages, Stuttgart.
Dr. Max Hirsch, Landtagsabgeordneter, Berlin.
Prof. Dr. Hitze, Mitglied des Reichstages, Münster i. W.
Prof. Fr. Kalle, Stadtrat, Wiesbaden.
H. Kamin, Vorsitzender des Verbandes deutscher Gewerkvereine, Berlin.
Wilh. Kulemann, Landgerichtsrat, Braunschweig.
Letocha, Amtsgerichtsrat, Mitglied des Reichstages, Berlin.
Prof. Dr. W. Lexis, Göttingen.
Dr. Lieber, Mitglied des Reichstages, Camberg, Bezirk Wiesbaden.
Wilhelm Merton, Frankfurt a. M.
Th. Möller, Kommerzienrat, Mitglied des Reichstages, Kupferhammer bei Brackwede.
Friedr. Naumann, Pfarrer, Schöneberg bei Berlin.
Robbe, Landesökonomierat, Berlin.
Prof. Dr. Paasche, Geh. Regierungsrat, Mitglied des Reichstags, Berlin.
Dr. Pachnicke, Mitglied des Reichstags, Berlin.
v. Pfister, Kommerzienrat, München.
Dr. Aug. Pieper, Generalsekretär, M.-Gladbach.
Rich. Rösicke, Kommerzienrat, Mitglied des Reichstags, Berlin.
v. Rottenburg, Wirklicher Geheimerat, Kurator der Universität Bonn.
Wilhelm Schack, Vorsitzender des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes, Hamburg.
Karl Ludwig Schäfer, Vorstand des Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine, Frankfurt a. M.
Prof. Dr. v. Schäffle, Stuttgart.
R. Schmidt, Fabrikant, Mitglied des Reichstags, Elberfeld.
Prof. Dr. Gust. Schmoller, Berlin.
M. v. Schulz, Vorsitzender des Gewerbegerichts Berlin.
Prof. Dr. v. Schulze-Gävernitz, Freiburg i. B.
Louis Simons, Fabrikant, Elberfeld.
Prof. Dr. W. Sombart, Breslau.
Leop. Sonnemann, Verleger der „Frankfurter Zeitung", Frankfurt a. M.
Ad. Stöcker, Hofprediger a. D., Mitglied des Reichstags, Berlin.
Christ. Tischendörfer, Lithograph, Berlin.
Carl Trimborn, Rechtsanwalt, Mitglied des Reichstags, Köln a. Rh.
Prof. Dr. Ad. Wagner, Geh. Regierungsrat, Berlin.
Wagner, Oberbürgermeister, Ulm.
Lic. Weber, Pfarrer, M.-Gladbach.
Dr. Wirminghaus, Syndikus der Handelskammer Köln a. Rh.
Witting, Oberbürgermeister, Posen.
Dr. Wörishoffer, Oberregierungsrat, Karlsruhe i. B.

Theater und Musik.

* **Hermann Levi.** Erinnerungen von Ernst v. Possart. Mit einem Bildnis nach Franz v. Lenbach. München 1901. (C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung). Das vornehm ausgestattete Werkchen ist ein Denkmal der Freundschaft, die Ernst v. Possart mit dem berühmten Musiker verband. Wir haben einzelne Abschnitte daraus seinerzeit veröffentlicht, soweit sie für uns Karlsruher ein besonderes Interesse beanspruchten. Levi, für den die Karlsruher Oper in gewissem Sinne die Wiege seines Ruhmes bedeutet, und der als Künstler und Mensch hier viele Freunde zurückgelassen hat, findet in Possart einen ebenso feinfühligen, wie berufenen Beurteiler und Biographen.

* **Fräulein Clara Faisst**, unsere heimische Komponistin, hat bei Gebr. Reinecke in Leipzig erscheinen lassen „Melodie für Cello und Pianoforte". Das „Hamburger Fremdenblatt" schreibt hierzu:

Clara Faisst, die in ihrer Vaterstadt Karlsruhe wirkende Künstlerin, deren Gesangskompositionen vielfach Anerkennung fanden, veröffentlichte eine „Melodie" für Klavier und Violoncell, die durchaus Beachtung verdient. Das singend und erzählend gehaltene Tonstück ist nach der alten Ballade „Es waren zwei Königskinder" komponiert und trifft die Stimmung des Gedichtes in jedem Zuge. Aus der Führung der Klavierpartie dem Cello gegenüber, wie namentlich aus der interessanten Modulationsfolge ersieht man, daß die Dame, ihrer Zeit eine Schülerin von Max Bruch, in der vornehmen Kunst der Komposition bereits fortgeschritten ist.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Jena.** Universitätsprofessor Drews erhielt, wie die „M. N. N." melden, einen Ruf als Oberkirchenrat des Herzogtums Meiningen.

* **Lausanne.** Dem „Luzerner Tagbl." zufolge ist Professor Louis Hermenjat in Lausanne, 84 Jahre alt, gestorben. Er hatte 30 Jahre seines Lebens der Sammlung der Korrespondenz der Reformationen in den Ländern französischer Zunge gewidmet.

Zur Wahlrechtsfrage.

* **Karlsruhe**, 18. Dez. Der „Rhein. Kur." erklärt, er sei in der Lage, von einem vertraulichen Rundschreiben Kenntnis zu geben, welches in diesen Tagen Minister Schenkel an die Großherzoglichen Amtsvorstände gerichtet hat. Der „Kurier" schreibt darüber:

In dieser Verfügung betont der Minister aufs Neue, daß die Regierung nur dann der Einführung des direkten, allgemeinen und geheimen Wahlrechts zustimmen wird, wenn die von einer unbeschränkten direkten gleichen Wahl zu erwartenden Gefahren durch bestimmte Zusätze verhütet oder doch wesentlich abgeschwächt werden. Als solche Zusätze führt der Minister insbesondere an, daß den direkt gewählten Abgeordneten der Zweiten Kammer ein kleinerer Bruchteil von Abgeordneten beigegeben wird, welche entweder von den Vertretungen der Kreisverbände der größeren Städte oder von den Vertretungen der wirtschaftlichen Interessenverbände gewählt werden. Der Minister wünscht, daß hierüber, als ein Ergebnis reiflicher Erwägungen, keinerlei Zweifel gelassen wird und im Volke selbst auf diese Weise die Ueberzeugung zum Durchbruch gelangt, daß in absehbarer Zeit die Einführung des direkten Landtagswahlrechts nur verwirklicht werden kann, falls durch Ergänzungen der genannten Art eine Gewähr für die ruhige Entwickelung des öffentlichen Lebens gegeben wird. Der Minister konstatiert mit Befriedigung, daß die Amtsvorstände sich allen Bestrebungen, die auf Einführung des unbeschränkten direkten Wahlrechts hinzielten, fern hielten und erwartet, daß sie auch in Zukunft zur Aufklärung über die Absichten der Großh. Regierung beitragen. Namentlich sei von ihnen hierbei hervorzuheben, daß die Regierung keineswegs einer Aenderung des indirekten Verfahrens und Einführung des direkten Wahlrechts abgeneigt sei, sondern allein dem Verlangen sich widersetze, daß das direkte gleiche Wahlrecht unter Voraussetzungen eingeführt werde, welche für den Fortgang eines gesunden, konstitutionellen Lebens wesentliche Gefahren in sich bergen.

Uns überrascht weniger der Inhalt dieser Kundgebung, als die Thatsache, daß dieses „vertrauliche Rundschreiben" den Weg in die Presse gefunden hat.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 18. Dez. Die ordentliche Hauptversammlung des „Verbandes bad. Gewerbeschulmänner" findet am Samstag, den 29. d., in Offenburg im „Offenburger Hof", Hauptstraße 44, statt und beginnt morgens 10 Uhr. Als Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Bericht des Sekretärs über die Thätigkeit des Verbandes.
2. Kassenbericht, Rechnungsprüfung.
3. Beratung gestellter Anträge.
   a) Aenderung der Statuten und des Namens des Verbandes.
   b) Ermäßigung der Beiträge.
   c) Antrag Günther-Bühl: Die Dienstzulage für die ersten Lehrer betreffend.
   d) Antrag des Bez.-Vereins Bodensee: Die Festsetzung des Stundendeputats, die Regelung der Vergütung für Ueberstunden und der Ferien betreffend.
   e) Anträge des Bezirksvereins Pfalz:
      1. Die Verlegung der Hauptversammlung auf Ostern betreffend.
      2. Herausgabe von Lehrmitteln durch den Verband betreffend.
4. Vortrag von Heim in St. Georgen über: Die schultechnische Ausbildung der Gewerbeschulkandidaten.
5. Standesangelegenheiten.
6. Wahl des engeren Vorstandes.
7. Festsetzung des Orts für die nächste Hauptversammlung.

* **Ettlingen**, 17. Dez. Der Bürgerausschuß lehnte den Antrag des Stadtrats, für die Bismarcksäule, die von der Karlsruher Studentenschaft auf hiesiger Gemarkung errichtet wird, 1000 M. zu spenden, ab. Genehmigt wurde u. A. das beim Allgem. Versicherungsverein in Stuttgart aufzunehmende 4½proz. Anlehen im Betrag von 400 000 M., ferner die vorgeschlagene Erhöhung des Wohnungsgeldes der Lehrer, die im nächsten Jahre, sofern es die Finanzlage Ettlingens gestattet, auch eine Zulage erhalten sollen. — Der verheiratete Handelsmann Max Bär aus Malsch hat sich bei Oos ertränkt; vorgestern wurde die Leiche aufgefunden. Geldangelegenheiten haben den Mann in den Tod getrieben. — Unterhalb des Schlachthauses wurde ein Frau tot aufgefunden. Ob ein Unfall oder Verbrechen vorliegt, steht noch nicht fest.

* **Offenburg**, 18. Dez. Der Bremser, welcher bei der gemeldeten Entgleisung einen Unterschenkelbruch erlitt, heißt Bechtold und ist aus Freiburg. Er mußte mittelst Aexten aus dem Cabriol herausgehauen werden. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt.

* **Triberg**, 17. Dez. Gestern Nachmittag war ein Unterlehrer von Furtwangen bei Hauptlehrer Diemer in Schonach auf Besuch. Beide spielten mit einem Jagdgewehre in der Wohnung des Herrn Diemer. Das Gewehr ging los, die ganze Schrotladung traf den Unterlehrer in den Unterleib, so daß derselbe nach anderthalb Stunden starb. Diemer ist verhaftet.

* **Freiburg**, 17. Dez. Gestern starb im Mutterhause die Schwester Fabiola, die 17 Jahre lang Oberin im Marienhause in Konstanz war. — Rechtsanwalt Weiler aus Emmendingen wurde wegen Unterschlagungen im Gesamtbetrag von 6000 M. zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

○ **Waldshut**, 17. Dez. Gestern Nachmittag fand im großen Saale des hiesigen Realschulgebäudes das althergebrachte „Weihnachts-Konzert" des Männergesangvereins „Liederkranz" unter Mitwirkung des gemischten Chors, der Stadtmusik, des Orchestervereins und einiger hiesigen Solo-Instrumentalisten statt. Es war ein reiches und gewähltes Programm, das zur Aufführung gelangte. Die zahlreich erschienene Zuhörerschaft nahm die bestens gelungenen Darbietungen der Konzertgeber sehr beifällig auf, insbesondere ernteten die Solovorträge des Herrn Rechtspraktikanten Lauck (Cello) und des städtischen Kapellmeisters Klaus (Violine) reichen Beifall. Auch der „klingende" Erfolg des Konzerts war gut, da an der Kasse 370 M. eingingen, welche zu Weihnachtsgaben für hiesige Kinder bestimmt sind.

* **Villingen**, 17. Dez. Der Fischereiaufseher des Herrn Kienzler hier fing in einer Falle in der Brigach bei Grüningen eine mächtige Fischotter. Vom Kopf bis zum Schwanzende mißt dieselbe 1,18 m. Sie wog 18 Pfund.

□ **Stuttgart**, 17. Dez. Der Direktor des Friedrichsbautheaters Martin Klein hat krankheitshalber die Direktion des Unternehmens niedergelegt, was zur Folge hat, daß alle von ihm abgeschlossenen Engagements als aufgehoben zu betrachten sind. An seiner Stelle übernimmt L. Grauaug vom Apollotheater die artistische Leitung des Friedrichsbautheaters, es wird also bis auf weiteres eine Art Fusion der beiden großen Stuttgarter Varietébühnen bestehen, wenigstens noch auf so lange, bis das Apollotheater in das Stuttgarter Residenztheater umgewandelt wird, was schon im nächsten Frühjahr geschieht. Beide Varieté-Bühnen haben bisher sehr schlechte Geschäfte gemacht. — Nach der fünften Verlustliste ist in dem Gefecht von Tsekingkwan auch ein Württemberger getötet worden, der Kanonier Karl Schüle von Cannstatt, welcher bei der Ostasiatischen Munitionskolonne Nr. 2 stand. — Der neue Reichskanzler Graf v. Bülow trifft morgen, Dienstag Abend, hier ein und nimmt im „Hotel Marquardt" Wohnung. Der König empfängt den Kanzler am Mittwoch, an welchem Tage ihm zu Ehren bei Hofe auch ein größeres Diner stattfindet. — Die Weihnachtsmöbelmesse in der Gewerbehalle verspricht heuer sehr stark beschickt zu werden, namentlich auch in besseren Möbeln. Von der geschmacklosen Schundware, die sich sonst auf der Möbelmesse breit machte, sieht man so gut wie gar nichts mehr. — Es steht nunmehr fest, daß die Synode ihre Arbeiten vor Weihnachten nicht mehr zum Abschluß bringen kann. Es werden voraussichtlich anfangs des neuen Jahres noch drei Sitzungen stattfinden müssen. Um mit der Tagung der Kammer der Abgeordneten nicht zu kollidieren, sollen die Sitzungen, die am nächsten Donnerstag vertagt werden, am 2. Januar wieder aufgenommen werden. — Heute wurde eine Reihe von Gesetzentwürfen in erster Lesung erledigt, bei welchen es sich in der Hauptsache um Gehalts- und Pensionsfragen handelte. Ferner wurde eine Resolution, eingebracht von Stadtdekan v. Braun, angenommen, durch welche das Konsistorium ersucht wird, die Frage der Regelung der Pensionsberechtigung der mit Erlaubnis der Oberkirchenbehörde in den Dienst der äußeren Mission getretenen Geistlichen in Erwägung zu ziehen. Vom Tische des Kirchenregiments wurde eine wohlwollende Erwägung der Sache zugesagt.

□ **Aus der Pfalz**, 17. Dez. Erstochen aufgefunden wurde heute in der Frühe in Kaiserslautern auf dem Trottoir in einer Nebenstraße der 30jährige Zimmermann Friedrich Kick. Der Verlebte, ein Bruder desselben und der Steinhauer Jakob Kissel, drei Eckensteher schlimmster Art, hatten vorher mit drei anderen Burschen Streit, in dessen Verlauf Friedrich Kick erstochen und sein Bruder lebensgefährlich verletzt wurde. Alle Beteiligten wurden verhaftet. — In Neustadt wurde in verflossener Nacht in dem Laden des Uhrmachers Drescher ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe hoben an dem Schaufenster des Uhrenladens das Roulcaux in die Höhe, schlugen dann das Schaufenster ein und rafften an Uhren zusammen, was sie erwischen konnten. 48 goldene und silberne Uhren sind nach den Feststellungen des Ladenbesitzers in die Hände der Einbrecher gefallen. Die Polizei fahndet eifrigst nach den Diebsgesellen. — Auf Grube Mordfeld riß in dem Schachte Wilhelmina während der Förderung die mit Barren beladene Tonne ab und stürzte von ungefähr 200 Meter zu Tage bis zur Sohle, eine Tiefe von 800 Meter hinab. Bergmann Karl Becker wurde direkt getroffen und zermalmt, so daß er in Stücken zu Tage gefördert wurde. Drei andere Bergleute erlitten schwere und zwei weitere leichtere Verletzungen.

---

* **Der Handwerkerkalender für Baden fürs Jahr 1900**, Braun's Hofbuchdruckerei Karlsruhe, ist erschienen. Es ist jetzt das drittemal, daß der badische Handwerkerkalender, in einfachem, schmuckem Gewande in die Kreise der Handwerker und Gewerbetreibenden tritt, wo er sich gut eingebürgert hat. Der Handwerkerkalender bietet viel Wissenswertes für den Einzelnen und namentlich für die gewerblichen Vereinigungen. Wie notwendig ist es, die Handwerker und Gewerbetreibenden Badens immer wieder darauf aufmerksam zu machen: was die Großh. Regierung für das Gewerbe thut. Wie wenig bekannt ist all das, was die Regierung, zumteil auf Anregung der Gewerbevereine zur Förderung des Gewerbewesens zu thun bereit ist, wie wenig bekannt und benützt sind die seit Jahrzehnten bestehenden Einrichtungen: die Landesgewerbehalle in Karlsruhe und deren Filiale in Furtwangen, deren Bureau, Bibliotheken und Ausstellungen; das gewerbliche Schulwesen und dessen staatliche Unterstützung; die zur Ausbildung von Lehrlingen und Weiterbildung der Gesellen und Meister getroffenen Einrichtungen u. s. w. Das alles ist im badischen Handwerkerkalender in zutreffender Weise enthalten und erläutert. — Was Hofsattlermeister Ostertag über „die Aufgaben eines Gewerbevereinsvorstandes" sagt, wird bis ins Einzelne auch richtig sein für die Vorstände anderer gewerblicher Vereinigungen. Ueber „die Ermittelung des Selbstkostenpreises" hat Gewerbelehrer Lohr-Baden-Baden eine ausführliche Abhandlung geschrieben. Hier fällt uns auf, daß man über dieses Thema nicht den derzeitigen Reallehrer, (früher Gewerbelehrer) Emele in Karlsruhe zu Rate gezogen hat, der doch bekanntlich zuerst die Grundsätze des „Kostenberechnens" aufgestellt hat, die in den gewerblichen Schulen Badens maßgebend geworden sind und von allen Seiten rückhaltlose Zustimmung fanden. Viele Innungen in Norddeutschland haben Emeles Anleitung (im Auftrag des Großh. Bad. Ministerium des Innern erschienen) in ihren Schulen eingeführt und verschiedene Verfasser von Rechenbüchern sie abgeschrieben. — Die in Vereinigungen und auch der breiten Oeffentlichkeit immer wieder besprochene Aufgabe der Genossenschaftsgründung hat Dr. Hans Krüger, Charlottenburg — eine Autorität im Genossenschaftswesen — klipp und klar auseinandergesetzt, so daß damit jedem eine fachkundige Aufklärung gegeben ist. — Die Frage: „Welches ist der Unterschied zwischen Fabrik und Handwerk", die so oft aufgeworfen wird, behandelt ein Aufsatz in objektiver Weise. — Wichtig sind die neuen Abänderungen der Gewerbeordnung, die teilweise in Kraft treten oder schon in Kraft sind; ebenso wichtig sind für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer die neuen Bestimmungen des Invaliditätsgesetzes, die der Kalender enthält. — Klar, einfach, übersichtlich und vollständig ist die Darstellung der Arbeiter-Versicherungsgesetze von Professor Max Hummel-Karlsruhe. — Die Abhandlung über das Submissionswesen wird allgemein willkommen sein und zur Klärung dieser Angelegenheit beitragen. Um die Bibliothek der Großh. Landesgewerbehalle recht allgemein nutzbar zu machen, hat deren Bibliothekar Schumacher einen Auszug des Bücherverzeichnisses gemacht, und dazu ist noch ein solcher der Bücherei des Badischen Frauenvereins gekommen. — Die Organisation des Handwerks in Baden, das Verzeichnis der den Unterbau derselben bildenden Vereinigungen, die Mitglieder der jetzt bestehenden Handwerkskammern, sowie deren Statut und die einschlägigen Verordnungen, ergänzt durch die statistische Aufstellung der in Baden vorhandenen selbständigen Betriebe, geben ein deutliches Bild von den hierfür in Frage kommenden Berufen. — Alles ist mit peinlicher Genauigkeit und Pünktlichkeit in gefällige Form gebracht, sodaß der Handwerkerkalender 1901 wieder eine große Verbreitung finden wird. Im Einzelpreis kostet er 1 M.; Vereine 2c. bekommen ihn in Partiebezügen zu 85 Pf.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Dezember.

= **Das Adreßbuch für 1901** ist mit gewohnter Pünktlichkeit von J. Bielefelds Verlag heute herausgegeben worden. Wie die Einwohnerzahl, wächst der Umfang des Buches von Jahr zu Jahr. Besonders hervorgehoben sei, daß der dem Adreßbuch auch dieses Mal wieder beigegebene Stadtplan so erweitert worden ist, daß sich auch der Rheinhafen eingezeichnet findet. Sehr nützlich sind die alle Einzelheiten bringenden Uebersichten über die Bestimmungen für Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr, Rechtsverhältnisse der Dienstboten u. s. w. Alles in Allem entspricht das Adreßbuch den Bedürfnissen des Publikums in vorzüglicher Weise.

□ **Brandstiftung?** Gestern Nacht um 1 Uhr wurde von einem bis jetzt noch nicht ermittelten Thäter auf dem Gehweg vor einer Wirtschaft in der Bürgerstraße ein Haufen von Spähnen zusammengetragen und in Brand gesteckt. Das Feuer wurde infolge des starken Rauches vom Wirt sofort bemerkt und von diesem und einigen Gästen wieder gelöscht.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Ein dem Trunke ergebener, arbeits- und wohnungsloser Taglöhner aus Lauf, Amt Bühl, wurde gestern Vormittag halb 11 Uhr auf einem Heuspeicher in der Werderstraße, wo er angeblich seit dem 13. d. M. lag, aufgefunden und mittelst Droschke in das städt. Krankenhaus verbracht. Er hatte das linke Bein am Knöchel und das Sprungbein gebrochen und bisher keine ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Er dürfte sich den Unfall wohl in der Trunkenheit zugezogen haben.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Postschalter auf!

Karlsruhe, 18. Dez.

Der Erbauer des hiesigen neuen Postgebäudes hat in richtiger Erkenntnis der Verkehrsverhältnisse einer Stadt von ca. 100 000 Seelen vier Schalter zur Annahme von Wertbriefen und Postanweisungen vorgesehen. Wer nun z. B. gestern, den 17. d., morgens zwischen 10 und 12 Uhr kam, fand, wie seither, von diesen vier Schaltern nur zwei geöffnet und so dicht mit Abfertigung begehrenden Personen belagert, daß mancher, wie auch Einsender dieses, vorzog, zu anderer Zeit wieder zu kommen. Die von mir hierzu gewählte Zeit war zwischen 2 und 3 Uhr. Nachdem ich an dem nun geöffneten einen Schalter gewartet, bis etwa 15 Vordermänner abgefertigt waren, wurde nach 3 Uhr der zweite Schalter geöffnet. Zur Weihnachtszeit, wo doch jedenfalls ungleich mehr Postanweisungen zu befördern sind, wie sonst, sollte doch von Seiten einer so großen Verkehrsanstalt ganz anders für rasche Expedition des Publikums Sorge getragen werden. Durch Aufhebung des Postamtes in der Sofienstraße hat sich der Verkehr am Hauptpostamte ohnehin erheblich gesteigert und daß einem solch' gesteigerten Verkehre Rechnung getragen werden muß, kann und muß man wünschen und verlangen, zumal die Schalter ja da sind!

Civis.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Dez. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.26, London 205.95, Paris 812.83, Wien 84.90, Ital. 77.—, Privatdisk. 4 13/16%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 96.55, 3% Deutsche Reichsanl. 87.80, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 96.—, 3½% Baden in Gulden 94.40, 3½% Baden in Mark 94.65, 3½% do. —.—, 3% do. 1896 85.50, Oesterr. Goldrente 100.05, Oesterr. Silberrente 98.—. Oesterr. Lose von 1860 136.—, 4½% Portug. 36.80, Deutsche Bank 196.50, Badische Bank 121.50 Rheinische Kreditbank 142.—, Rhein. Hypothekenb. 162.—, Pfälzer Hypothekenb. 160.—, Oesterr. Länderb. 104.60, Schweiz. Central 157.10, Schweiz. Nordost 103.50, Schweiz Union 95.30, Jura-Simplon 98.70, Bad. Zuckerfabrik 71.50, Nordd. Lloyd 117.40, Hamb. Amerika 129.30, Maschinenfabrik Gritzner 170.—, Karlsruher Maschinenfabrik 232.—, La Veloce St.-A. Le 46.50.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 210.25, Diskonto-Kommandit-Anteile 175.60. Deutsche Bank-Aktien 196.50. Darmstädter Bank-Aktien 132.50. Berliner Handelsges.-Anteile 148.12. Dresdener Bank-Aktien 145.50. Laurahütte-Aktien 198.50. Dortmunder Union 86.40. Bochumer Gußstahl-Aktien 178.25. Harpener Bergbau-Aktien 170.75. Hibernia Bergw.-Aktien 195.25. Concordia Bergw.-Aktien 270.—. Löwe-Aktien 339.—. Gelsenkirchen 183.25. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 119.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 196.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 173.75. Deutsche Waffen- und Munitionbrl. 180.25. Schwarzkopf-Maschinen 203.—. 3proz. Italienische Rente 95.10 Privatdiskonto 4 5/8%.

* **Paris**, 18. Dez. An der heutigen Börse notierten: 3proz. Rente 101.20, 4proz. Spanier 70.60, D Türken 23.45, 4proz. Italiener 95.75, Ottoman 541.—, Rio Tinto 14.09.

---

* **Stuttgart**, 17. Dezember. (Landesprodukten-Börse.) Im Getreidegeschäft war auch in der abgelaufenen Woche ruhige Stimmung, es schließen jedoch die amerikanischen Notierungen für Weizen voll behauptet. Prima Weizen bleibt gut gefragt, mindere Sorten vernachlässigt. An hiesiger Börse wird nur für den nötigsten Bedarf gekauft bei bisherigen Preisen. Die Preise an den Landmärkten sind etwas niederer. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württemberg. Mark 17.— bis 17.40, fränkischer 17.25 bis 17.50, niederbayer. Ia. —.— bis —.—, norddeutsch. —.——.—, Ulka 18.25 bis 18.50, Saxonska Ia 18.50 bis 18.75, rumän. 18.25 bis 18.75, Walla-Walla 18.50 bis 18.75, Amerikaner 18.75 bis —.—, Laplata 18.50 bis 18.75, Kernen Oberländer 17.50 bis 17.75, Unterländer 17.20 bis 17.50, Dinkel gering 11.50 bis —.—, Dinkel prima 12.50 bis —.—, Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.25, Gersten württembergische 17.— bis 17.25, Pfälzer 18.50 bis 18.75, Tauber 17.25 bis 17.50, ungarische 17.50 bis 20.50, Hafer, Oberländer 14.10 bis 14.40, Unterländer 13.40 bis 13.75, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.85 bis 13.—, weißer amerikanisch —.—, Laplata 13.— bis 13.25, Yellow 12.85 bis 13.—, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 29.— bis 29.50, Nr. 1: 27.— bis 27.50, Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Nr. 3: 24.— bis 24.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 29.— bis 29.50, Kleie M. 10.—.

---

* **Die Sterbekasse des Bundes Deutscher Gastwirte** (Juristische Person, Sitz in Darmstadt) hat im Jahre 1900 nicht nur sehr gute Geschäftsergebnisse, sondern auch einen ganz erheblichen Neuzugang zu verzeichnen, welchen diese Kasse ihrem segensreichen Wirken, besonderen Vorzügen und ausgezeichneten Stand verdankt. Der sehr günstige Rechnungsabschluß, sowie die gesamte Kasse wurden von dem Großh. Badischen Rechnungsrat Herrn Kirchberger in Karlsruhe eingehend geprüft und für richtig und gut geführt befunden; der Ueberschuß pro 1899 betrug 97 460.99 M.; in 1. Hypotheken wurden weiter 131 700 M. angelegt; der Reservefonds beträgt jetzt über 600 000 M. Immer mehr deutsche Gastwirte sichern mit den so unbedeutenden Beiträgen ihren Familien den so wertvollen Schutz der Bundes-Sterbekasse, welche in den sieben Jahren ihres Bestehens ca. 1 300 000 M. an die Hinterbliebenen verstorbener Bundesmitglieder ausbezahlt hat. Wem das Wohl seiner Lieben am Herzen liegt, wird sich nicht lange besinnen und denselben die in allen Lebenslagen unantastbare Sterberente dieser Kasse (je nach Wahl 500 bis 3000 M.) sichern und dabei nur das erhebende Bewußtsein empfinden, ein gutes Werk gethan zu haben.

Bücher und Zeitschriften.

* **Die Verfassung des Deutschen Reiches.** Sechs Hochschulvorträge von Heinrich Geffcken. (Leipzig, Deichler'scher Verlag 1901.) In den von Rostocks Bürgerschaft und Universität eingerichteten „Hochschulvorträgen für das bürgerliche Leben" hat Heinrich Geffcken die Vorlesungen gehalten, die uns jetzt in Buchform vorliegen. Der Verfasser hat es verstanden, die staatsrechtlichen Grundlagen des Reiches und die Bedeutung wie die Befugnisse der Organe desselben erschöpfend zu behandeln. Erschöpfend freilich nicht in dem Sinne, daß alle Kontroversen vorgetragen und ein gelehrter Apparat beigegeben wäre. Wir haben es vielmehr, wie es dem Charakter von Vorlesungen entspricht, die für einen weiteren Kreis der Gebildeten berechnet sind, mit einer im guten Sinne populären Darstellung zu thun. Man gewinnt überall den Eindruck, daß der Verfasser aus dem Vollen schöpft, daß er, auf umfassende Kenntnisse gestützt und mit Scharfsinn ausgerüstet, seinem Thema gerecht wird. Wohlthuend ist auch die warme nationale Empfindung, die sich an verschiedenen Stellen kundgiebt. Wir wollen gewiß die Anerkennung, die wir dem Wert der wirklich erfreulichen Schrift aussprechen, nicht mindern, wenn wir gegen einige Bemerkungen eine abweichende Ansicht ausdrücken oder andeuten. Auch der Verfasser giebt die alte aristotelische Einteilung der Staatsformen in Monarchie, Aristokratie und Demokratie auf und erklärt, Träger der Staatsgewalt könne eine physische Einzelperson oder eine zur Person erklärte Menschenmehrheit sein. Er kommt dann aber merkwürdigerweise zur Teilung nicht in Monarchie und Republik, sondern in Demokratie und Aristotratie und sieht als Unterarten der letzteren die Oligarchie und die Monarchie an. Diese Unterordnung der Monarchie unter die Aristokratie scheint uns nicht glücklich. Unter den Neuern hat bekanntlich Treitschke (Politik II, 9) einfach die Teilung in Monarchie und Republik angenommen, er führte als selbständige dritte Form noch die Theokratie an. Die Republik kann natürlich entweder eine Demokratie oder eine Aristokratie sein. Richtig ist, daß die Bestimmungen über eine Regentschaft im Reiche sich nach den in Preußen geltenden Anordnungen richten. Der Agnat des Herrscherhauses, der nach den Bestimmungen der Verfassungen die Regentschaft in Preußen führt, übt sie ohne weiteres auch im Reiche. Irrig aber ist es, anzunehmen, daß dieser Fall schon einmal eingetreten sei, als im Jahre 1878 der Kronprinz für seinen verwundeten Vater die Regierung führte. Der Kronprinz war nicht Regent, sondern Stellvertreter Kaiser Wilhelms I. Der Stellvertreter vollzieht nur die laufenden Regierungsgeschäfte, der Regent herrscht nach eigenem Recht. Man vergleiche die Stellung des späteren Kaisers Wilhelm in den ersten Monaten von 1857 auf 1858, als er die Vertretung seines Bruders übte und nachher, als er Regent war. Ebenso kann man hinweisen auf die Regentschaft unseres Großherzogs von 1852 an bis zur Annahme des Großherzoglichen Titels und auf die Stellvertretung, die der Erbgroßherzog im Jahre 1881 für seinen erkrankten Vater führte. Gegen die Anmerkung auf Seite 57 ist einzuwenden, daß Bayern das Recht der Zuwahl zweier Staaten in den Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten nicht zusteht. Bayern führt den Vorsitz, die Zuwahl steht dem Bundesrat zu. (Reichsverf.-Art. 8, Abs. III.) Endlich sagt der Verfasser Seite 79, daß dem Reichstagspräsidenten gegen die Bundesratsbevollmächtigten keine Disciplinargewalt zustände, da diese nicht Abgeordnete seien. Das ist eine sehr bestrittene Frage, die schon zur Zeit des preußischen Konflikts wegen der ja analog liegenden Gewalt des Kammerpräsidenten gegenüber den Ministern verschieden beantwortet wurde. Uns scheint es doch, daß dem Präsidenten der Volksvertretung diese Gewalt gegen jeden zusteht, der im Hause spricht. Praktisch wird ja die Frage nur in politisch sehr erregten Zeiten werden. Nun insofern findet die Geschäftsordnung des Hauses auf Minister, Bundesratsbevollmächtigte nicht vollständige Anwendung, als sie nach der Verfassung jeder Zeit gehört werden müssen.

* Prof. Josef Kürschner: **Universal-Konversations-Lexikon.** (Eisenach, Kürschner.) Ein billiges Konversations-Lexikon ist ein Bedürfnis für Tausende. Nicht allein solche, die nicht in der Lage sind, sich ein teures großes Nachschlagewerk anzuschaffen, werden ein derartiges Werk mit Freuden begrüßen, auch die Besitzer eines großen Lexikons werden gern zu dem bescheidenen Werke greifen, wenn es sich darum handelt, schnell orientiert zu sein, oder wenn sie z. B. des einen Werks im Bureau bedürfen, aber auch im Heim einen Auskunft gebenden Freund nicht entbehren wollen. Unter den kleinen Konversations-Lexikons nimmt das Kürschner'sche einen hervorragenden Platz ein, das kürzlich in neuer Auflage erschienen ist. Diese weist gegen die früheren wesentliche Erweiterungen und Verbesserungen sowohl in Bezug auf den Text wie auf die Illustration auf. Eine besonders willkommene Neuerung werden die kartographischen Beigaben sein. Das Lexikon enthält jetzt: 244 140 Zeilen, 2738 schwarze, 420 farbige Illustrationen und vier doppelseitige Karten. Gleichwohl hat der Verleger, in der Erwartung des gleichen großen Absatzes wie früher, den Preis mit nur 5 M. festgesetzt.

* Das „Centralblatt für Volksbildungswesen" Nr. 1. (Leipzig, Teubner) wird mit Unterstützung verschiedener Vereine für Volksbildungsbestrebungen von Privatdozent Dr. Lampa in Wien herausgegeben. Zunächst sollen jährlich 12 Hefte im Umfange je eines Druckbogens erscheinen. Der Preis ist ein sehr niedriger, er beträgt 4 M. für den Jahrgang. Das Blatt stellt sich die Aufgabe, ein Archiv für die Gesamtheit der Volksbildungsbestrebungen zu werden; die Hochschulkurse, das volkstümliche Vortragswesen, das Volksbibliothekwesen und die volkstümliche Kunstpflege sollen in erster Linie in Betracht gezogen werden.

* Arthur Pfungst, Laskaris. 4. Auflage. Wohlfeile Volksausgabe. Preis geheftet 2.40 M., eleg. gebunden 3.60 M. (Berlin, 1900. Ferd. Dümmler.) — Schattenfiguren zum Ausschneiden fürs Schattenspiel, herausgegeben von Otto Robert. 1. Serie von Widmayer. — Anleitung zur Benutzung und Herstellung des Schatten-Theaters, herausgegeben von Paul Widmayer. — Camera obscura. Anleitung zur Herstellung einer Camera obscura von Otto Robert. 2. Band von „Spiel und Arbeit." (Ravensburg, Otto Maier.)

* L. Jean Christ, Tante Evas Erben. Roman. (Leipzig. Paul List.)

Letzte Nachrichten.

* **München**, 17. Dez. Nach der Tafel in der königl. Residenz begab sich Graf Bülow zu Professor v. Lenbach, um demselben zu einem Porträt zu sitzen. Zu dem gleichen Zwecke wird der Reichskanzler auch morgen im Atelier Lenbachs sich einfinden. („M. N. N.")

w **Paris**, 18. Dez. Der gemaßregelte Major Cuignet richtet in nationalistischen Blättern an den Ministerpräsidenten ein offenes Schreiben, worin er erklärt, daß er die Kopie jener Depesche Panizzardis, die das Ministerium des Auswärtigen dem Rennesser Kriegsgerichte als einen Beweis der Unschuld Dreyfus' vorlegte, für eine Fälschung halte. — Der „Intransigeant" teilt mit, daß der Abg. Lasies dieses zum Geheim-Dossier gehörende Schriftstück vor zwei Monaten selbst in der Hand gehabt habe und zu der von ihm in der Kammer vertretenen Ueberzeugung gelangt sei, daß diese Depesche eine Fälschung darstelle.

w **Paris**, 18. Dez. Wie „Petit Parisien" meldet, hat der Kriegsminister angeordnet, daß von nun an bei den Kavallerieregimentern dem Telegraphieren Aufmerksamkeit zugewendet werde, und daß sowohl die Offiziere wie Mannschaften eine gründliche Ausbildung im Telegraphieren erfahren sollen.

w **London**, 18. Dez. Die Metropolitan-Polizei setzte eine Belohnung von 200 Pfund aus für zweckdienliche Mitteilungen über den Verbleib der Nelson-Reliquien. Die Mitteilungen sind zu richten an James Gray, North Courth, Carrewstreet, London

w **London**, 18. Dez. Amtlich wird gemeldet: Milner begann, seinen Wohnsitz in Johannesburg zu nehmen. Dieses ist nur auf Gesundheitsrücksichten zurückzuführen und soll nicht als dauernde Regelung der Frage der Hauptstadt Transvaals angesehen werden.

Der Untergang der „Gneisenau".

w **Bremen**, 18. Dez. Auf das Beileidstelegramm, welches der Norddeutsche Lloyd anläßlich des Unterganges der „Gneisenau" an den Kaiser richtete, traf folgende Antwort ein:

Ich danke dem Aufsichtsrat und dem Vorstande des „Norddeutschen Lloyd" für die mir zum Ausdruck gebrachte Teilnahme an dem schweren Verluste, den meine Marine gestern erlitt und fühle mich eins mit dem gesamten deutschen Vaterlande in der schmerzerfüllten Trauer um die braven Männer und den hoffnungsvollen Zuwachs, der jäh dem selbsterwählten Berufe zum Opfer fiel.

w **Paris**, 18. Dez. Der Marineminister Lanessan sandte dem deutschen Marineamt folgende Depesche:

Schmerzlich berührt durch den Untergang der „Gneisenau", bitte ich Sie bei diesem Anlaß bei der deutschen Marine der Dolmetsch des Beileids der französischen Marine sein zu wollen.

w **London**, 18. Dez. „Daily News" schreibt, wir sind wohl imstande, mit dem deutschen Volke mitzuempfinden, welch tiefe Trauer das schreckliche Unglück in Deutschland hervorrufen wird.

Die chinesische Krisis.

w **Petersburg**, 16. Dez. In europäischen Blättern, namentlich in englischen, waren in der letzten Zeit Ansichten geäußert worden, daß erstens die Bahnlinie von Jangtsun nach Schan-hai-kwan Eigentum Englands sei, daß zweitens die Russen sich dieser Bahnlinie widerrechtlich bemächtigt hätten und sie ihren Eigentümern übergeben sollten, daß drittens die Russen die Bahn nicht wieder ausgebaut und gar nichts dafür gethan hätten und daß viertens die Rückgabe der Bahn an die Engländer nicht in die Sphäre der Wirksamkeit des Feldmarschalls Walderse gehöre. Der „Regierungsbote" bringt zu diesen Fragen eine ausführliche offizielle Auseinandersetzung und kommt zu folgenden Schlüssen:

Erstens, die Engländer könnten nicht als Eigentümer der Bahnlinie Jangtsun-Schan-hai-kwan anerkannt werden, aber England hat mehr Recht als die anderen Mächte, nachdem die Provinz Petschili von fremden Truppen geräumt sei, auf eine finanzielle Kontrolle dieser Bahn und sogar auf eine Wiederübernahme der höheren Verwaltungsstellen, wie das auch vor den Unruhen der Fall gewesen sei. Anfang Juni hätten die Engländer den Chefs der verbündeten Truppen ihre Ansprüche vorgelegt, welche indessen aus militärischen Gründen bis jetzt hätten unberücksichtigt bleiben müssen, da, solange die Operationen dauerten, die Engländer nicht über hinlängliche Mittel verfügten, die Bahn zu überwachen und einen regelmäßigen Verkehr auf derselben herzustellen. Zweitens, die Besetzung der Strecke Tongku-Tientsin durch russische Truppen erfolgte nicht nur im Einverständnis mit den Führern der verbündeten Truppen und den Admiralen, sondern war auch eine militärische Notwendigkeit, da nur russische Truppen in den Monaten Juni, Juli und teilweise auch August die schwierige Aufgabe der Wiederherstellung, der Bewachung und des Betriebs der Bahn mit Erfolg ausführen konnten. Die Bahnstrecke von Tongku bis Schan-hai-kwan wurde zwar von russischen Truppen besetzt, wurde aber auf Befehl des Feldmarschalls Grafen Walderjee in ihren Händen belassen, und die Russen stellten die Bahnlinie wieder her und richteten auch den Betrieb wieder ein. Dieser Entscheidung des Feldmarschalls fügten sich die Engländer auch. Drittens: Russische Truppen haben während der schwierigsten Periode der militärischen Operationen die Kommunikation zwischen Tientsin und Jangtsun hergestellt und nur Dank energischer Handlungen russischer Truppen gelang es, die Linie zwischen Tongku und Schan-hai-kwan vor Zerstörung zu retten. Durch uns wurden während fünf Monaten auf diesen Linien fast hundert Werst Eisenbahn neu erbaut und die Remontierung der zerstörten Teile wird schon im künftigen Monate beendigt, wofür Rußland die nicht geringe Summe von 450 000 Rubel ausgelegt hat. Viertens: die Meinung englischer Blätter, daß die Frage von der Rückgabe der Bahn Jangtsun-Schanhaikwan an die Engländer nicht in die Sphäre der Wirksamkeit des Grafen Walderjee gehöre, ist vollkommen unrichtig. Diese Bahn, welche Graf Walderjee uns übergab, wird abermals seiner Disposition und nicht den Engländern übergeben, und es wird dann von ihm abhängen, wem er die Bahn übergeben wird.

w **Washington**, 18. Dez. Staatssekretär Hay übermittelte Conger telegraphisch neue Anweisungen, wodurch die Hindernisse beseitigt werden, die der Unterzeichnung der Note an China seitens Conger noch entgegenstehen. Nunmehr dürften alle Gesandten die Note sofort unterzeichnen, einschließlich des englischen.

w **Shanghai**, 17. Dez. Der Taotai Sheng teilte den Konsuln mit, der chinesische Hof habe sich entschlossen, nicht nach Peking zurückzukehren, ehe Friede sei.

Der südafrikanische Krieg.

w **Kapstadt**, 18. Dez. Nachdem Buren-Abteilungen am Samstag über den Oranjefluß westlich von Aliwalnorth in die Kapkolonie eingedrungen waren, stießen sie auf berittene Kapschützen und Brabants Reiter, welche sich mit Verlust zurückziehen mußten.

w **Kapstadt**, 18. Dez. Nach einer hier eingegangenen Meldung drang eine Abteilung von 700 Buren bei Aliwalnorth in die Kapkolonie ein und erreichte Knapdaal, nördlich von Albert Junction.

w **London**, 18. Dez. „Evening Standard" zufolge soll in London eine Depesche eingetroffen sein, welche besagt: Heute hat ein mehrere Stunden dauerndes Gefecht stattgefunden gegen eine Burenmacht von etwa 1500 bis 2000 Mann, die kürzlich auf dem Marsche nach dem Süden aufgehalten wurden. Der Feind soll am Oranjefluß umzingelt und vollständig geschlagen sein. Die Verluste der Buren sind sehr schwer.

w **Bern**, 18. Dez. Der von 40 Mitgliedern des Nationalrates unterzeichnete Antrag Manzoni, bei der Bevölkerung und dem Parlament Englands, sowie bei den übrigen europäischen Parlamenten dahin zu wirken, daß die Transvaalfrage durch ein Schiedsgericht nach den Vorschriften des internationalen Rechtes erledigt werde, wurde angesichts der Opposition des Bundesrates und der kühlen Aufnahme in den maßgebenden Kreisen zurückgezogen.

♁ **Frankfurt**, 18. Dez. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die heutige Börse war sehr matt auf die ungünstige Lage der Kohlen- und Eisen-Industrie. Montanwerte stärker, Banken-Bruchteile niedriger. Schweizer Bahnen etwas schwächer.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 20. Dez. **„Die Schmetterlingsschlacht".** 23. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 21. Dez. **„Die Nachtwandlerin".** 23. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Samstag, 22. Dez. **„Die Schule der Ehemänner". — „Die Schule der Frauen".** 24. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 23. Dez. **„Hänsel und Gretel". — „Die Puppenfee".** 24. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 6 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

In Baden-Baden.

Mittwoch, 19. Dez. **„Regina" oder „Die Marodeure".** 13. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 18. Dezember, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	753	W	schwach	wolkig	7
Blacksod	760	WNW	mäßig	wolkig	8
Shields	757	SSW	leicht	bedeckt	8
Scilly	761	S	frisch	Regen	11
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	768	SW	mäßig	bedeckt	8
Helder	764	SW	leicht	bedeckt	7
Christiansund	749	WSW	frisch	Regen	7
Skudesnaes	755	W	mäßig	bedeckt	7
Skagen	760	W	mäßig	bedeckt	8
Kopenhagen	760	W	mäßig	bedeckt	6
Karlstad	764	SW	schwach	Nebel	5
Stockholm	756	WSW	stark	wolkig	6
Visby	760	W	mäßig	bedeckt	5
Haparanda	740	N	mäßig	bedeckt	3
Borkum	765	SSW	frisch	bedeckt	4
Keitum	762	SW	mäßig	bedeckt	4
Hamburg	766	SW	schwach	heiter	4
Swinemünde	767	SW	schwach	heiter	2
Rügenwaldermünde	766	SW	schwach	bedeckt	4
Neufahrwasser	765	WSW	leicht	wolkig	5
Memel	762	W	frisch	bedeckt	5
Münster (Westf.)	768	W	leicht	bedeckt	3
Hannover	767	S	leicht	bedeckt	6
Berlin	769	SW	leicht	wolkenl.	1
Chemnitz	772	SO	leis. Zug	wolkenl.	3
Breslau	770	SW	leis. Zug	Dunst	2
Metz	762	SSW	schwach	bedeckt	—2
Frankfurt (Main)	772	SSW	schwach	bedeckt	0
Karlsruhe	773	S	schwach	bedeckt	—1
München	772	SW	leicht	wolkenl.	—3

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 18. Dez.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortag. Ueber Mitteleuropa lagert ein intensives barometrisches Maximum, in dessen Bereich das Wetter heiter oder neblig und meist etwas kälter, als am Vortag ist; Nordeuropa steht dagegen mit mildem und regnerischem Wetter unter der Herrschaft einer ziemlich tiefen, über Nordschweden gelegenen Depression. Eine wesentliche Witterungsänderung steht nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
17. Dez. nachts 9 Uhr	762.2	0.8	4,7	96	SO	bedeckt	Nebel
18. „ morg. 7 Uhr	761.1	—0.8	4,9	100	S	bedeckt	—
18. „ mitt. 2 Uhr	759,9	1,6	3,6	81	SO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 17. Dez.: 2,8. niedrigste in der darauf folgenden Nacht 12. Niederschlagsmenge am 17. Dez.: 0,0 mm.

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk für das jedermann Verwendung hat und das stets Freude bereitet, ist die in fast jeder Familie so hochgeschätzte Pat. Myrrholin-Seife. An Feinheit und vorzüglichen Eigenschaften zu rationeller Hautpflege ist sie einzig in ihrer Art und deshalb auch der bevorzugte Liebling der Damen. Die Pat. Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken, in Cartons à 3 Stück (Mk. 1.50) erhältlich. Nach Orten ohne Niederlage versendet die Myrrholin-Gesellschaft m. b. H. Frankfurt a. M. 2 Cartons franco gegen Nachnahme von Mk. 3.—. 14020

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.81 Weinheim a. d. B. Preisliste u. Proben auf Verlangen. 4576

Hohenzollern-Veilchen der Kgl. Hofl. **J. F. Schwarzlose Söhne**, Berlin, Markgrafenstr. 29, ist nach dem Urteil unserer Damenwelt unstreitig der Veilchen **bestes Veilchen**
à Flasche Mk. 1.50, Mk. 2.50, Mk. 5.00—10.00 8274

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 15. Dez. Wilhelm Mudrack von Brahnau, Schlosser hier, mit Anna Knoren von Pluckow.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 15. Dez. Georg Kirsch von Meckesheim, Schutzmann hier, mit Wilhelmina Fletterer von Meckesheim; Friedrich Jost von hier, Fuhrunternehmer, mit Elise Raab von hier; Hermann Rißling von hier, Graveur, mit Wilhelme Brecht von hier; Wilhelm Siegmann von Kälbertshausen, Eisendreher hier, mit Margaretha Groß von Brohl; Hermann Vollmer von Hausach, Eisendreher hier, mit Theresia Westermann von Bischweier; Antonio Zuccato von Ponsa, Fabrikarbeiter hier, mit Ottilia Kraft von Ottenau; Alfred Gempler von Renchen, Bierbrauer in Rastatt, mit Anna Hettinger von Bofsheim; Markus Spang von Gau Bickelheim, Sattler hier, mit Rosa Wilhelm von Wörth; Friedrich Glockner von hier, Weißgerber mit Juliana Völk von Pürgen; Karl Koch von Seifersdorf, Schutzmann hier, mit Katharina Satter von Maikammer.

Bekanntmachung.

Die Zählungslisten über den **Rindvieh- und Pferdebestand** in hiesiger Stadt liegen von 18. ds. Mts. an **während 3 Tagen** auf dem städtischen statistischen Amt — Rathaus III. Stock, Zimmer Nr. 77 — zu jedermanns Einsicht auf. Die Listen sind für die Berechnung der Beiträge maßgebend, welche von den Rindvieh- und Pferdebesitzern zur Deckung der Vergütungen für die auf polizeiliche Anordnung getöteten Tiere entrichtet werden müssen.

Anträge auf Berichtigung sind innerhalb obiger Frist einzubringen.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1900.

Der Stadtrat.
Schnetzler.

1882 Lacher.

Nr. 16,325.

Bei der diesseitigen Stadtratskanzlei ist die Stelle eines

Schreibgehilfen

auf 1. Januar 1901 zu besetzen.

Bewerber, welche des Schreibens mit der Schreibmaschine kundig sein müssen, wollen ihre Gesuche innerhalb 8 Tagen unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche, Vorlage von Zeugnissen und Beifügung eines Lebenslaufes dahier einreichen. 13014

Baden-Baden, den 15. Dez. 1900.

Der Stadtrat.
Gönner.
Schemenau.

Weihnachts-Geschenke

in 1799

Pelz-

empfiehlt in hervorragend grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen das altrenommierte

Pelzwaren-Geschäft

von **Kürschner**

Wilh. Zeumer,

Kaiserstr. 127, Telephon 274.

Unerhört!!

Für nur 8 Mark
ein wunderbarer Ring,
18 karat. massiv Gold, mit echtem Brillant
versendet gegen Nachnahme durch
S. Poser, 7066
Diamant-Casino, Antwerpen.

Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen 6008

Thun Sie in jeder

Buch- oder Musikhandlung den **Regensburger Zitherkranz**, Inhalt 18 Tonstücke, verlangen, oder senden Sie Mk. 2,10 an **B. Fritz, Regensburg**, dann erhalten Sie ihn frei gesandt, es ist ein prächtiges Weihnachtsgeschenk. 8389

Conditorei

Fr. Nagel,

Waldstr. 43,
empfiehlt für die ***Festtage:***

Gansleber-Pasteten

in allen Preislagen. 1752
Bestellungen bitte **rechtzeitig** aufzugeben.
Versand nach auswärts.
Telefon Nr. 1177.

Geb. Beamter (Junggeselle), Ende 30, kräftig gebaut und über mittelgroß, von ehrenhaftem Charakter, in guter Stellung (Einkommen ca. 10 000 M.) und einigem Vermögen, sucht mit einer häuslich erzogenen, gebildeten Dame, ev. Konf., in Verkehr zu treten zwecks späterer

Heirat.

Gesunde, hübsche Damen, nicht über 28 Jahren, von liebenswürdigem Charakter und musikbegabt, sowie tadellosem Ruf, die eine traute Häuslichkeit lieben, werden gebeten, vertrauensvoll ausführliche Briefe mit Bild unter **K. J. 612** an **Rudolf Mosse, Köln**, zur Weiterbeförderung zu senden. Vermögen erwünscht. Vermittlung außer von nächsten Verwandten verbeten. Absolute Diskretion zugesichert. 8384

Wer **nur Freude** an seiner **Schreibmaschine** erleben will, kaufe sich eine

Underwood- ❋ ❋
❋ ❋ ❋ Standard.

Sie ist unübertroffen und braucht keine Reparatur.

Alleinvertreter:

P. von Chrustschoff,

Friedrichsplatz 7 (Ecke). 1808

Als

Weihnachtsgeschenke

geeignet:

Postkarten- und **Photographie-Albums, Schreib-Mappen, Schreib-Unterlagen** in billiger Ausführung und in Leder, **Brief-Cassetten** in allen Preislagen, **Brief-Taschen, Tresors, Poesies, Tagebücher, Vergissmeinnicht** und **Bronce-Gegenstände.**

Karl Eug. Duffner,

Papier- und Schreibwaren-Handlung,
56 Kaiserstrasse 56. 1816

Badischer Frauenverein.

Frauenarbeitsschule.

Mittwoch den 2. Januar 1901, morgens 8½ Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitsschule und zwar im **Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Musterschnittzeichnen, Weißsticken, Buntsticken, Wollnüpfen, Putzmachen, Spitzenklöppeln, Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen** und **Musterzeichnen.**

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.
Anmeldungen wollen baldigst bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.

Karlsruhe, den 17. November 1900. 1485

Der Vorstand der Abteilung I.

Glas- und Porzellanmalerei,
Dedicationsartikel, 1739

Franz Nitsche,

Zähringerstraße 63. Atelier Hof geradezu.

Eine Auswahl gemalter Gläser empfehle ich zu passenden Weihnachtsgeschenken zu billigen Preisen.

Monogramme, Spezialität: Wappen.

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft Karlsruhe

E. G. m. b. H. in Karlsruhe.

Wir offerieren hiermit unser reichhaltiges Lager in

Ia. Fettschrot
„ Ruhr-Nußkohlen
„ Ruhr-Anthracit und Briquetts

und sichern prompte Bedienung zu. 1754

Unser Bureau, **Blumenstraße 27, II.**, ist geöffnet täglich morgens von 10—11 Uhr, abends von 6—8 Uhr und Sonntags von 11—1 Uhr.

Der Vorstand.

Weltberühmtes

VICHY

Wasser (Frankreich.)

Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen.

Célestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

Grande-Grille: Bei Leberkoliken u. Gallensteinen, Stauungen im Gebiete der Unterleibsorgane.

Hopital: Bei sämmtlichen dyspepsischen Affectionen.

Comprimés de Vichy-Etat: Gepresste Vichy-Salz-Tabletten z. Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas.)

Niederlage in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Leicht verdaul.

Nur ächt, wenn Kapseln und Etiquetten den Namen tragen.

Man achte darauf genau den Namen der Quelle zu bezeichnen.

8043

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Pfaff-Nähmaschinen

Fabrikniederlage bei
Alwin Vater, Karlsruhe, Zirkel 32. 1710

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Verlosungs-Anzeige.

Bei der laut § 24 des Statuts stattgehabten Auslosung unserer Hypothekenbriefe sind verlost worden:

A. 5 % Hypotheken-Briefe I./II. Serie, rückzahlbar à 110 %.

à **300** Mark **5963 6226** 808 811 887 913 **9651 10811 12335 13212 14004** 267 703 **15610** 775 **16002 17298 19481 22639 23167** à **150** Mark 752 **1261** 428 **2011 3074** 109 397 **4218** 441 **5315** 596 668 927 930 **6127** 778 à **75** Mark 888 **2105** 713 930 **3570** 757 **4052 5800**

B. 4½ % Hypotheken-Briefe X. Serie, rückzahlbar à 110 %.

à **3000** Mark 49 121 229 266 313 380 463 552 654 847 à **1000** Mark 45 191 292 344 412 431 508 537 611 730 800 924 952 970 **1226** 372 583 679 689 752 à **500** Mark 99 123 251 316 402 404 406 569 626 722 792 905 **1088** 125 244 371 588 688 803 968 **2052** 78 131 157 230 267 294 302 325 478 573 677 681 686 723 727 817 847 947 978 à **300** Mark 33 48 155 208 365 412 428 463 508 532 552 553 606 626 676 730 801 802 977 **1066** 71 301 306 337 452 560 570 672 699 804 911 993 **2006** 144 176 181 241 326 369 438 439 440 444 446 478 485 530 595 821 835 841 968 983 994 **3132** 279 281 327 344 345 352 440 518 550 584 588 671 672 733 844 870 899 **4151** 245 307 368 449 522 592 597 598 655 659 998 **5131** 261 263 268 307 380 431 à **100** Mark 25 380 423 442 551 696 787 937 **1278** 474 497 623 867 **2025** 49 95 507 508 678 684 685 704 985 **3074** 237 397 454 789 **4450** 464

welche am **1. Juli 1901** zur Rückzahlung gelangen und von da ausser Verzinsung treten. 1818

Berlin, 14. December 1900.

Die Direction.

NB. Restantenlisten vom Juli 1900 sind an unserer Effekten-Kasse kostenfrei zu haben.

Nahtlose Mannesmannrohre,

besonders Kesselsiederohre, Flanschenrohre und Bohrrohre

aller vorkommenden Durchmesser und Wandstärken, sowie in gewöhnlichen und aussergewöhnlich grossen Längen, lieferbar prompt und

zu den Preisen der patentgeschweissten Rohre.

Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf. 15055

Läger in Frankfurt a. M. und Strassburg i. Els.

Badische Weine.

Gebr. Schlager, Lahr in Baden.

Prämiiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Als **Weihnachtsgeschenk** geeignet:
Vom Jahrgang 1895.

Zusammenstellung versch. Sorten zulässig.

I. Weißweine:

Markgräfler.
Feine Tafelweine, goldfarbig, ärztlich empfohlen wegen gesund. Eigenschaft.
25 St. ¾ Lt. Fl. zu M. 25.—

Ortenauer.
Schillerfarbig, süß, kräftig und vollmundend.
25 St. ¾ Lt. Fl. zu M. 30.—

Durbacher.
Feine Dessertweine mit ausgeprägtem Bouquet.
25 St. ¾ Lt. Fl. zu M. 35.—

II. Rotweine:

Kaiserstühler.
Milder angenehmer Tischwein, hauptsächlich für solche, welche gesundheitlich nur Rotweine trinken sollen.
25 St. ¾ Lt. Fl. zu M. 25.—

Zeller.
Beliebter zarter Bouquetwein, tiefrot. Ersatz für Bordeauxweine.
25 St. ¾ Lt. Fl. zu M. 35.—

Affenthaler.
Uebertrifft an Güte und Haltbarkeit selbst Bordeauxweine wegen hohem Tanningehalt.
25 St. ¾ Lt. Fl. zu M. 37.—

Die Preise verstehen sich ab Erfüllungsort Lahr, incl. Kiste und Ausstattung. 13016

Maggi zum Würzen

14050

ist bei Tisch und in der Küche der beste Hausfreund u. versagt seinen Dienst nie; man gebraucht es tropfenweise. Originalfläschchen werden billigst nachgefüllt. — Wer dagegen — **ohne** weitere Zuthaten als kochendes Wasser — eine vorzügliche vollständige Fleischbrühe herstellen will, nehme **MAGGI's Bouillon-Kapseln,** womit eine Einzelportion Fleischbrühe auf 6 Pfg. und extra starker Kraftbrühe auf 8 Pfg. zu stehen kommt.

Eignen sich sehr als hübsches, billiges u. praktisches Weihnachtsgeschenk.

Viktor Merkle, Kaiserstrasse 160.

Das Glück der Erde

liegt nicht nur auf dem Rücken der Pferde, sondern vielmehr in einem trauten Heim, dessen Herrin die Vorzüge von **Dr. Oetkers** Backpulver zu schätzen weiß. 8319

Bureau-Stelle-Gesuch.

Für einen gelernten **Verw.-Beamten,** welcher eine sehr schöne Handschrift hat, pflichttreu und gewissenhaft arbeitet, im Kassen- und Rechnungswesen erfahren ist und vorzügliche Zeugnisse besitzt, **suche** baldmöglichst anderweitige, angemessen honorierte **Stellung.** Gefl. Offerten erbittet

Geschäftsführer **Bartholomä,** Hirschstr. 9.

Pensionat für Schulkinder, deren Eltern auswärts wohnen; Haus mit Garten in gesunder Hochlage; sorgfältige Familienpflege; Ueberwachung der Schulaufgaben; auf Wunsch Nachhilfestunden; mäßiger Pensionspreis.

Fortbildungskurs für Erwachsene in Sprachen, Litteratur, Geschichte u. Kunstgeschichte; Beste Referenzen.

Lahr i. B., Hochstraße 23. **Fräulein P. Cathiau.**

An die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen **„Webern“ wenigstens während des Winters** Beschäftigung.

Wir offerieren:

Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück und abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchent, rot und gestreift.
Drell, gute Ware.
Halbwollener Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Damast-Tischdecken mit dem Kyffhäuserdenkmal p. St. Mk. 10.—.
Fertige Kanten-Unterröcke Mk. 2.— p. Stück.

Alles **mit der Hand** gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Ware. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.

Muster und Preis-Kourante stehen gerne **gratis** zu Diensten.

Kaufmann **C. F. Grübel,**
Landtags-Abgeordneter, Vorsitzender.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Deinhard Cabinet

Feinste Champagner-Art
Schaumweinkellerei
DEINHARD & Co., COBLENZ
gegründet 1794.
Ferner empfohlen:
Rothlack Extra und Victoria-Sect

General-Vertreter: Franz Malleebrein, Mannheim. Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Merkle. 8008

Kaiser-Kranz. 1802

Zum Versand sehr geeignet.
8—10 Tage haltbar.
Preis incl. Verpackung u. Porto 3 Mk. 15 Pfg.

Hofconditorei

Albert Neu,

Kaiserstr. Telefon 1288.

Bahnhof-Hotel. 5027 3.2

In verkehrsreicher Oberamtsstadt Württembergs ist ein gut besuchtes Hotel (Jahresgeschäft) zum Preise von Mk. 80,000.— gegen eine Anzahlung von Mk. 12—15,000.— besonderer Umstände halber **sofort zu verkaufen.** — Die Einnahmen aus den Fremdenzimmern betragen Mk. 12—1400 und Mk. 500 für Miete, sowie Mk 6—700 für verschiedene andere Nebeneinnahmen ohne die Einnahmen aus Küche und Keller. — Für geschäftstüchtige Wirtsleute, die eine gute Küche zu führen verstehen, ist hierdurch eine günstige Gelegenheit zur Erwerbung einer auskömmlichen Existenz geboten. — Kostenfreie Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart**, Moltkestr. 20.

Stellen.

Fräulein

sucht Stelle in **Konditorei** oder **Kolonialwarengeschäft** und event. auch zur Mithilfe im Haushalt.

Gefl. Offerten sub **F. 2 K. 4180** an **Rudolf Mosse, Kaiserslautern.** 8387

Prokurist

eines größeren Fabrikgeschäfts, 44 Jahre alt, vielseitig erfahren, rede- und reisegewandt, sucht sich zu verändern.

Gefl. Offerten erbeten u. **K. Z. 624** an **Rudolf Mosse, Köln.** 8388

Tüchtiger Vertreter

gef. für Baden von e. leistungsf.

Lackfabrik

(Spec. Spritlack, Beizen, Polituren), geg. hohe Provision. Offerten sub **H. M. 8115** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.** 8391

Verein Merkur.

Kaufm. Verein Nürnberg

Mitgliederzahl ca. 5000
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 51 kaufmänn. Vereinen).
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 300 Vakanzen zu besetzen bei **kostenfreier Vermittlung** für Prinzipale und Mitglieder.
Mitgliedsbeitrag **Mk. 6.—** p. a.
Reglement **gratis und franko.**

8327

Vertreter

f. eine **epochemachende amerikanische Neuheit,** welche sich **spielend leicht verkaufen lässt, gesucht.** Der Artikel ist in Amerika allgemein eingeführt u. findet auch in Deutschland den grössten Anklang. Gefl. Off. sub **H. 6. 10,000** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 12018

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.